

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 128. Neuenbürg, Donnerstag den 28. Oktober 1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Rekrutirung betr.

Am 3. November unmittelbar nach der Loosziehung (etwa 10 1/2 Uhr) wird der Bezirksrekrutirungsrath in öffentlicher Sitzung über die Ansprüche auf Zurückstellung erkennen.

Sollten in den Familien-Verhältnissen der Betheiligten bis dahin Aenderungen eintreten (z. B. eine verwitwete Mutter sich wieder verhebelichen), so ist dieß alsbald dem Oberamt anzuzeigen.

Den 25. Oktober 1869.

K. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden von Bernbach, Birkenfeld, Döbel, Engelsbrand, Grumbach, Neufaz, Nothensohl und Salmbach, erhalten in Folge Beschlusses des Amtsversammlungs-Ausschusses vom 14. d. M. je eine Anzahl Schriften, um sie ihren Ortsbibliotheken einzuverleiben.

Den 26. Okt. 1869.

K. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Philipp Friedrich Gutbub von Wildbad, derzeit in Californien, und Christina Magdalena Claus von Wildbad, derzeit in New-York, haben um Ausfolge ihres in Wildbad pflegschaftlich verwalteten Vermögens nachgesucht. Etwaige Gläubiger derselben werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei der Ortsbehörde in Wildbad geltend zu machen, widrigenfalls die Vermögensausfolge gestattet würde. Den 23. Oktober 1869.

Kgl. Oberamt.
Luz.

Salmbach.

Die Anfertigung eines Bahnschlittens wird am Dienstag den 2. November d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Accord vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen werden. Den 25. Oktober 1869.

Schultheißenamt.
Wagner.

Neuenbürg.

Zeichenschule.

Schon längst wurde anerkannt und darauf hingewiesen, daß für strebsame junge Leute die 2 Sonntagsstunden, welche für den Zeichenunterricht bisher bestimmt waren, angesichts der großen Wichtigkeit desselben für Gewerbetreibende, nicht mehr genügen. Auf den besondern Wunsch und Antrag der K. Kommission für Fortbildungsschulen, dem Unterricht mehr Zeit zu gewähren, gingen die Ortsschulbehörde und die bürgerlichen Collegien in anerkennungswerther Weise in der Art ein, daß diesen Winter hindurch, außer dem Sonntagsunterricht an 2 Wochenabenden je 2 Stunden fürs Zeichnen bestimmt sein sollen. Hauptzweck dieser Abendstunden wird sein, den Schülern die unerläßliche Kenntniß und Fertigkeit in dem Zweig des Zeichnens zu verschaffen, der zum Verständniß des gewerblichen Zeichnens notwendig ist. (Projektives Zeichnen.) Es ergeht nun an Eltern und Lehrherrn die Aufforderung, die ihnen anbefohlenen strebsamen jungen Leute an diesem nützlichen Unterricht Theil nehmen zu lassen, und dieselben auf Montag den 1. Nov. Abends 7 1/2 Uhr in die Realschule zu weisen. Pünktliches und jedesmaliges Erscheinen ist für die ganze Dauer des Unterrichts durchaus notwendig, und mögen solche die kein Streben und keinen guten Willen haben, im Interesse der andern sich doch ja nicht melden.

Auf regelmäßigen Besuch der Sonntagszeichenschule, die durch Obiges durchaus keine Störung erleidet, wird beim Beginn des Wintersemesters noch besonders aufmerksam gemacht.

Reallehrer Weiffenbach.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mittagesse

der Orts-Vorsteher am Tage der Loosziehung (3. November) im Bären.

Kapfenhardt.

Danksagung.



Für die vielen Beweise von Freundschaft, Liebe und tröstlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Burkhardt,

gem. Köhlewirth,

in so aufrichtender und ehrender Weise von allen Seiten zu Theil geworden sind, sagen wir von Grund unseres Herzens den innigsten wärmsten Dank.

Den 28. Oktober 1869.

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Wildbad.

Winterschuhe und Stiefeletten

für Männer, Frauen und Kinder in großer Auswahl bei **Gust. Luppold.**

Neuenbürg.

Eine eichene in Eisen gebundene Kraut-
stande verkauft

Schuhmacher Fab.

Abbitte.

Ich erkläre hiemit, daß ich die in letzter Zeit gegen den Michael Lutz, Acciser von Maissenbach, ausgesprochene ehrenkränkende Beleidigung bereue und auf diesem Wege öffentlich abbitte.

Zainen den 26. Okt. 1869.

Johann Georg Harsch,
Speisewirth.

Neuenbürg.

Eine eichene in Eisen gebundene Krautstande wird verkauft. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Nächsten Samstag den 30. Oktober, Abends 8 Uhr, wird die zweite Versammlung in der Bierbrauerei zum Kärcher stattfinden, wozu Jedermann, Gönner und Freunde dieses Vereins, sowie Arbeiter und Arbeitgeber freundlichst eingeladen werden.

Die Verlesung und Berathung der Statuten findet statt.

Zahlreiche Betheiligung wäre wünschenswerth.
Der Aussch.

Neuenbürg.

Bettfedern & Flaum,

sowie

fertige Betten

zu den billigsten Preisen, empfiehlt

C. Helber,

vormals W. Lutz.

Neuenbürg.

Tuch, Buckskin etc.,

sowie

Damenkleiderstoffe

für bevorstehende Saison, in schönster Auswahl, empfiehlt

C. Helber,

vormals W. Lutz.

Der schlesische

Fenchel-Honig-Extract

von

L. W. EGERs in Breslau

ist ein anerkannt bewährtes durch hunderte von Zeugnissen bestätigtes, von schädlichen Stoffen vollständig freies Hausmittel bei den verschiedenartigsten Brust- und Halsleiden z. B. Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verstopfung, Nasern etc. und kann bei vorkommenden Fällen mit aller Ruhe und Zuversicht empfohlen werden. — Derselbe ist in Flaschen nebst Gebrauchsanweisung à 42 fr. per Flasche zu haben bei

Kaufmann Luppold in Wildbad,
alleinige Niederlage für Wildbad.



Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Capitalien-Verloosungen betheiligen, machen wir hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steinbecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Kronik.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Okt. Wie wir hören, soll in den nächsten Tagen hier ein Bureau für **Arbeitsnachweis** eröffnet werden, welches ganz die Einrichtung des Stuttgarter Bureaus erhalten soll. Ebenso soll eine Mägdeherberge in hiesiger Stadt ins Leben treten, wie sie schon in Stuttgart seit Jahren in ähnlicher Weise besteht.

Pforzheim, 24. Okt. Ich habe schon früher berichtet, daß in unserer industriellen Stadt neben der materiellen Pflege auch die geistige nicht vernachlässigt wird. Einen neuen Beweis hievon liefert der Umstand, daß in jüngster Zeit hier ein literarisch-naturhistorischer Verein gegründet worden ist. Der Zweck des Vereins soll die Besprechung wissenschaftlicher Gegenstände sein, auch soll in jeder im Monat einmal stattfindenden Versammlung ein Vortrag gehalten werden. (S. M.)

Pforzheim, 25. Okt. Gestern starb in Weersburg nach längerem Leiden der frühere Direktor der hiesigen höhern Töchterschule und spätere Oberschulrath **Pflüger**.

In Bayern wird bereits heftig über die Neuwahlen gestritten und zwar oft in Worten, die nicht mehr gebildet, geschweige kirchlich genannt werden können, wiewohl sie im Namen der römischen Kirche geredet werden. Wann werden wir aus diesem jammervollen Gezänke herauskommen?

Württemberg.

Am 21. Okt. fand in **Stuttgart** die diesjährige Generalversammlung des württembergischen Thierchutzvereins statt; der erste Vorstand des Vereins, **Se. Excellenz der Herr Oberstallmeister Graf v. Taubenheim**, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er auf die doppelte Thätigkeit des Vereins hinwies, sofern derselbe einerseits durch seine Veröffentlichungen auf die Veredlung und Bildung der niederen Volksklassen und insbesondere der Jugend hinzuwirken, andererseits der Thierquälerei direkt auf polizeilichem Wege entgegenzutreten suche.

Bekanntmachung, betreffend die Benützung der Eisenbahn im Abonnement.

Mit Wirkung vom 15. d. M. an sind die Vorschriften über die Benützung der württembergischen Staats-Eisenbahn im Abonnement in nachstehender Weise erweitert worden.

Für Personen, welche die Eisenbahn zum Zweck des regelmäßigen Besuchs einer öffentlichen Schule benötigen und sich hierüber durch ein Zeugniß der betreffenden Schulbehörde (Rektor bezw. Ortsgeistlicher oder erster Lehrer) ausweisen, werden die allgemeinen Abonnementsätze für das Jahres-Abonnement, halb- und vierteljähriges Abonnement (dagegen nicht für das Monatsabonnement) in der Art noch weiter ermäßigt, daß

- a) im Jahresabonnement nur das 200fache,
 - b) im halbjh. Abonnement nur das 120fache,
 - c) im vierteljh. Abonnement nur das 60fache
- der einfachen für die betreffende Person sich berechnenden Tare erhoben wird.

Es beträgt somit der Abonnementspreis bei der einer Entfernung von 1 Meile entsprechenden Tare von 18 fr. in erster, 12 fr. in zweiter und 8 fr. in dritter Klasse.

Für ein Schulabonnement pro Meile

- a) wenn der Abonnent über 10 Jahre alt ist:

	in 1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
auf 1 Jahr	60 fl.	40 fl.	26 fl. 40 fr.
auf 1/2 Jahr	36 fl.	24 fl.	16 fl.
auf 1/4 Jahr	18 fl.	12 fl.	8 fl.
- b) Wenn der Abonnent nicht über 10 Jahre alt ist:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
auf 1 Jahr	30 fl.	20 fl.	13 fl. 20 fr.
auf 1/2 Jahr	18 fl.	12 fl.	8 fl.
auf 1/4 Jahr	9 fl.	6 fl.	4 fl.

Anmeldungen auf solche Schulabonnements sind unter Uebergabe des erwähnten Zeugnisses bei den Stationskassen zu machen, welche letztere sodann die Bestellung der Karten und deren Abgabe an die Abonnenten gegen Erhebung des Tarbetrags besorgen werden.

Stuttgart den 13. Okt. 1869.

K. Eisenbahndirektion. **Dillenius.**

§ So wie die ständischen Vorarbeiten für den nächsten Landtag liegen, ist an ein Zusammentreten des Landtages vor Neujahr 1870 kaum mehr zu denken.

§ Während die Preise für den Wein zurück gehen und die Kauflust für den „Neuen“ in der Abnahme begriffen ist, halten sich die Hopfen fortwährend hoch im Preise. In **Crailsheim** wurde Stiftungs-Hopfen mit 127 fl., Stadt-Hopfen mit 110 fl. und Privat-Hopfen bis zu 115 fl. bezahlt. In **Ellwangen** wurde der städtische Hopfen bis zu 100 fl. bezahlt; die Hopfenbau-Gesellschaft erlöste 105 fl., Private bis zu 110 fl.; noch immer stellen sich zahlreiche Käufer ein.

In **Hall** ist eine barbarische Stiefmutter (**Magdalena Schick** von **Wöglingen D.-M. Dehringen**) zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil sie ein 2 1/2-jähriges Stieftöchterchen im kalten Frühjahr viele Tage auf der Bühne eingesperrt ließ und so durch Verhungern und Ertrieren langsam tödten wollte. (Die grausamen Japaner bestrafen vor Kurzem eine Stiefmutter, die ein ähnliches Verbrechen wirklich vollbracht hatte, damit, daß sie dieselbe in Del steben ließen, wobei sämtliche Stiefmütter der Stadt das Del dazu liefern mußten.)

Calw, 18. Okt. Am letzten Samstag wurde in der **Magold** der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Untersuchung ist eingeleitet.



§ In der Umgebung von Siengen, insbesondere in Burgberg treten unter den Kindern die „rothen Flecken“ in einer Weise auf, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Einen bössartigen Charakter hat die Krankheit nicht.

Leonberg den 22. Dltbr. Gestern hat eine Probefahrt von Dizingen nach Malmsheim stattgefunden, und es soll, wenn nicht besondere Umstände eintreten, die Bahn bis Weilderstadt um Mitte November dem Verkehr übergeben werden. Es ist nicht zu verkennen, daß die Bahn von Dizingen nach Calw trotz aller Thätigkeit mehr Schwierigkeit mit sich brachte, als man in Rechnung genommen hat, und daß ganze Strecken der Bahn mit Pulver gesprengt werden mußten; dabei ist aber so viel Material zum Ober- und Unterbau gewonnen worden; als man nöthig hat, es sind mitunter Steine in die Linie gefallen, die 100 Centner schwer waren, und die besonders zu Wasserbauten nur mit großen Kosten hätten herbeigeschafft werden können. (S. N.)

Bei den Versteigerungen von Nadelstammholz waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

Reviere	am	Langholz:	Sägholz:
Untergröningen	7000 C'	8. Dkt.	89,5 92
Schwann	56,000 C'	11. Dkt.	85 85

Oesterreich.

In Oesterreich dauert der Kampf der vielerlei Völkerschaften fort; die Süddalmatier haben sich sogar gegen den Kaiser empört.

Ausland.

Von dem großen Elend, welches vor zwei Jahren in Finnland in Folge der Hungersnoth geherrscht hat, kann man sich erst nachträglich einen Begriff machen, wenn wir aus den inzwischen gesammelten statistischen Daten ersehen, daß in Finnland, diesem im Ganzen schwach bevölkerten Lande, das auf 6844 Quadratmeilen nur eine Einwohnerzahl von 1,766,255 Menschen aufweist, an 300,000 Menschen entweder verhungert oder am Hungertyphus gestorben sind.

Miszellen.

Anlässlich des Herbstes und der darauf folgenden Weingeschäfte dürfte es manchem Weinkäufer willkommen sein, etwas über das Erkennen der Weinverfälschungen zu hören. Wir theilen nach Dr. Poppe einiges hierüber mit:

„Jeden Zusatz, den man dem Weine nach der Gährung giebt, kann man eigentlich unter die Weinverfälschungen zählen. Doch kann der Zusatz oft unschädlich für die Gesundheit der Menschen sein, welche den Wein trinken. So ist das Färben der Weine mit geröstetem Zucker, um ihm eine dunklere gelbe Farbe zu geben, höchst unschuldig. Damit der rothe Wein ein schöneres Noth und einen eigenthümlichen herben Geschmack bekomme, so färbt man ihn z. B. in Frankreich oft mit sehr reifen Heidelbeeren, mit rothen Rüben, und mit Brasilienholz und zwar ohne Nachtheil der Gesundheit derjenigen, welche

ihn trinken. Oft verrathen sich solche Verfälschungen schon dadurch, daß, wenn man den Wein nur ein paar Tage lang in Flaschen stehen läßt, in diesen der Färbstoff zu Boden sinkt und einen auffallenden Satz bildet. Auch bleiben beim Filtriren eines solchen Weins durch Löschpapier die Farbentheile zurück. Oft verfälscht man den rothen Wein mit Alaun, um ihm eine schönere Farbe, mehr Haltbarkeit und einen burgunderartigen zusammenziehenden Geschmack zu geben. Diese Verfälschung kann aber der Gesundheit der Trinkenden sehr nachtheilig sein. Wenn man unter solchen Wein nach und nach etwas kauftischen Salmiakspiritus tröpfelt, so wird er weißlich trübe, und um so trüber, je mehr Alaun er enthält. Das Verfälschen mit Weingeist oder Brantwein geschieht am meisten mit geringem Nothwein, um diesem mehr Stärke und Feuer zu geben. Erwärmt man solchen Wein und bringt ihn dann wiederholt zwischen die Lippen und den Gaumen, so spürt man einen brantweinartigen Geruch und Geschmack. Eine höchst gefährliche und sehr strafwürdige Weinverfälschung ist die mit Bleiglätte, oder mit Bleizucker oder mit Bleiweiß. Wahre Gistmischer sind es, die dadurch ihren schlechten sauren Weinen einen mildern lieblichen Geschmack und eine reinere Farbe zu geben suchen; denn ein solcher Wein wirkt wie schleichendes Gift auf den menschlichen Körper. Am einfachsten entdeckt man eine solche Weinvergiftung durch die aus der Apotheke zu erhaltende Hahnemann'sche Weinprobe (Hahnemann'schen Liqueur), wovon man nur einige Tropfen in ein Kelchglas Wein hineinzutropfen braucht. Der mit Blei verfälschte Wein wird dann augenblicklich wolfligt trübe, während der unverfälschte unverändert bleibt. Auch stark geschwefelte (überschwefelte) Weine sind ungesund. In solchen Weinen wird blankes Silber schwarz.“

Der größte Feind der römischen Kirche, sagt Channing, ist nicht unter den Theologen zu suchen. Er könnte in Kerker und Banden gelegt und verbrannt werden. Es ist die menschliche Natur, welche zum Bewußtsein ihrer Kräfte erwacht; welche einen Strahl der Vollkommenheit auffaßt, für die sie geschaffen ist; welche anfängt, sich selbst zu achten; welche dürstet nach freier Thätigkeit und Entwicklung; welche in einem tiefen Bewußtsein erkennt, daß es etwas Göttlicheres gibt als Formen, oder Kirchen, oder Glaubensbekenntnisse; welche in Jesus Christus ihr eigenes himmlisches Vorbild anschaut und den Anspruch auf Verwandtschaft macht mit Allem, die einen Teil seines geistigen Lebens und seiner unegennüßigen Liebe sich aneignen haben: hier ist der große Feind des Katholicismus!... Der Fortschritt des Individuums und der Gesellschaft, welcher den Thron Roms erschüttert hat, ist nicht ein Zufall, nicht eine unregelmäßige krampfartige Zuckung, sondern die natürliche Entfaltung der Seele — vor ihm muß der Katholicismus fallen. . . . Die stille Reform, die sich im Herzen des Katholicismus selbst ausbreitet, ist ebenso bedeutend, als die Reformation des sechzehnten Jahrhunderts, und in Wahrheit von größerer Wirkung. (S. Sonnt.-Bl.)

Mit einer Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nees in Neuenbürg.

